

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnementspreis:
Vierteljahr 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-Blatt



des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Pabst,
Königsbrück, C. S. Krause,
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haafen-
stein & Bogler, Invalidentant,
Nudolph Woffe und C. L.
Daube & Comp

Druck und Verlag von C. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 67.

19. August 1896.

Mittwoch, den 19. August 1896,

Nachmittags 4 Uhr,

gelangt in dem Hegemann'schen Gasthose in Kleindittmannsdorf — als in dem hierzu erwähnten Versteigerungslocale — eine Zuchtkuh gegen Baarzahlung zur Versteigerung.
Pulsnik, den 14. August 1896.

Secretär Kunath, Ger.-Bolz.

Die Auslandsreise des Czaren.

Die bisher ziemlich widerspruchsvollen Meldungen über die erstmalige Auslandsreise des Kaisers und der Kaiserin von Rußland haben sich jetzt endlich einigermaßen geklärt. Es steht fest, daß das russische Herrscherpaar in der letzten Augustwoche zunächst beim Kaiser von Oesterreich in Wien erscheint, hierauf für einige Tage nach Petersburg zurückkehrt und dann am 5. September zum Besuche des Kaisers Wilhelm nach Breslau anläßlich der in Schlesien stattfindenden Manöver kommt. Hieran werden sich voraussichtlich die Antrittsbesuche des hohen Paares an den verwandten Höfen von Darmstadt und Kopenhagen, vielleicht auch von London, anreihen, zum Schluß besuchen der Czar und die Czarin noch Frankreich. Diese bevorstehende Rundreise der russischen Majestäten wird durch die internationale höfliche Etikette dictirt, es ist nun einmal herkömmlich, daß ein neuer Herrscher sobald wie möglich nach seiner Thronbesteigung Antrittsbesuche an den benachbarten und an den verwandten Höfen abstattet. Aber die Reisen regierenden Fürsten zum Besuche anderer Staatsoberhäupter weisen neben ihrem ceremoniellen Charakter doch stets auch einen politischen Zug auf, der umsomehr hervortritt, je größer die Machtvolle ist, die in den Händen des einzelnen Monarchen ruht. Wenn nun gar ein junger Herrscher von der here vorragenden Stellung Nicolaus II. sich anschickt, seine erste Auslandsreise anzutreten, so erscheint deren besondere politische Bedeutung selbstverständlich, und begreiflich ist es daher, daß man allseitig ihrem Verlaufe mit Spannung entgegenfieht.

Zuerst wird also Kaiser Nicolaus den Kaiser Franz Josef begrüßen, ehe er nach Deutschland kommt; da der österreichische Herrscher der ältere dem Lebensalter wie der Regierungszeit nach im Vergleich zu Kaiser Wilhelm II. ist, so erklärt es sich hieraus zur Genüge, wenn der Czar zuerst auf österreichischem und dann erst auf deutschem Boden erscheint. Angesichts der gegenwärtigen Wirren auf den Balkanhalbinseln, an welchen ja Oesterreich-Ungarn und Rußland unter den Großmächten am meisten interessiert sind, darf man wohl annehmen, daß die Aussprache zwischen den beiderseitigen Herrschern namentlich die Lage im Orient zum Gegenstand haben wird. Ihre Reiche sind dort bis zu einem gewissen Grade Rivalen, aber gegenüber den herrschenden Unruhen in der Türkei haben Rußland und Oesterreich doch ein gemeinsames Interesse, nämlich dasjenige, daß die revolutionären Zuckungen in Macedonien, auf Kreta u. s. w. localisirt bleiben, und es steht wohl von einem hierauf zielenden persönlichen Meinungsaustausche des Czaren und des Kaisers Franz Josef zu hoffen, daß derselbe der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens gerade gegenüber den verschiedenen kleinen Feuerbränden im Orient zu statten kommen wird.

Als zweite Station der bevorstehenden Auslandsreise des Czarenpaares erscheint dessen Besuch in Breslau, nachdem ein Besuch der russischen Majestäten am Berliner Hofe sich vermuthlich insolge der Zeiteinteilung für die Czarenreise als unthunlich erwiesen hat. Czar Nicolaus hat als Thronfolger schon wiederholt in Deutschland geweilt, jetzt betritt er nun zum ersten Male als Herrscher deutschen Boden, und gewiß wird er hier auf einen ebenso herzlichen wie glänzenden Empfang rechnen können. Als sein Vater, Alexander III., im Juli 1892 den Kaiser Wilhelm in Kiel einen flüchtigen Gegenbesuch für Narwo abstattete, da war das Verhältnis zwischen Rußland und Deutschland keineswegs das beste, woran das Mißtrauen des damaligen Czaren gegen die deutsche Politik vielleicht nicht zum wenigsten die Schuld mit trug; auch vermochte die steife Monarchenbegegnung von Kiel keine durchgreifende Wendung in diesen Beziehungen zu erzielen. Der Antrittsbesuch Nicolaus II. beim deutschen Kaiser findet dagegen ganz andere, erfreulichere Verhältnisse zwischen den beiden mächtigen Nachbarreichen vor, die Schatten, welche bislang auf ihren gegenseitigen politischen Beziehungen ruhten, sind Dank der klugen und entgegenkommenden Politik des Fürsten

Hohenlohe gegenüber Rußland gänzlich geschwunden, und Czar Nicolaus selber hat schon wiederholt bewiesen, daß ihm von der Abneigung seines Vorgängers auf dem Throne gegen Deutschland nicht das Mindeste innewohnt. So vollzieht sich die herangenahte Breslauer Kaiserzusammenkunft unter den günstigsten Anzeichen und darf man von ihr deshalb gewiß erwarten, daß sie das jetzige deutsch-russische Einvernehmen noch weiter fördern wird.

Mit dieser Erwartung verträgt sich auch ganz gut der Besuch, welchen der Czar als Beschluß seiner Auslandsreise in Frankreich machen wird. Wenn die Franzosen schon jetzt über das angekündigte Erscheinen des Czaren auf französischem Boden sozusagen aus dem Häuschen sind und sich vor lauter Verherrlichung des russischen Herrschers und des gesammten Ruffenthums kaum mehr zu lassen wissen, so kann man deutscherseits diesem Gebahren nur lächelnd zusehen. Mit Speck fängt man Mäuse — das ist der Beisatz der russischen Politik gegenüber Frankreich seit den Festen von Kronstadt und Toulon, auch der Czarenbesuch jenseits der Vogesen gehört nur in die Reihe jener kleinen Liebeswürdigkeiten, durch welche sich Rußland die guten politischen Dienste wie die offene Börse der Republik zu sichern weiß. Freilich liegt die Gefahr nah, daß der Aufenthalt des Czaren in Frankreich die Revanchehoffnungen der Franzosen mächtig stärken wird und daß sich dann der überhäumende gallische Chauvinismus zu irgend einer bedenklichen Ueberreizung hinreizen lassen könnte, ein Grund für Deutschland, den Czarenbesuch an der Seine bei aller Ruhe doch mit gebührender Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

Pulsnik. Ein ganz eigenartiger, festlicher Abend, wie man ihn selten erlebt, war sowohl nach Veranlassung als nach Verlauf der Kommerz, den zu Ehren des Herrn Schuldirektor Dreher, der als solcher jetzt 25 Jahre in unserer Stadt mit wahrer Hingabe und viel Erfolg gewirkt hat und zum Zeugniß dessen kürzlich von Sr. Majestät dem Könige mit dem Ritterkreuz 2. Klasse des Abrechterorden ausgezeichnet wurde, — seine dankbaren ehemaligen Schüler veranstaltet hatten. Wenn in unserer materialistisch gerichteten Zeit viel gellagt wird, daß ideales Streben und Verdienst um geistige und sittliche Volksbildung oft gering geschätzt werde, so bildete die hier zu Tage getretene allgemeine Dankbarkeit, treue Anhänglichkeit und herzliche Verehrung vieler hundert Männer und Jünglinge von nah und fern gegen ihren einstigen Lehrer ein sehr erfreuliches Gegenstück. In diesem Sinne war die ganze Veranstaltung nicht bloß sehr ehrenvoll für den Gefeierten, sondern auch für die Feiernenden. Die den Schützenhausaal vollständig füllende Versammlung war auch ausgezeichnet durch freudige Beteiligung des Herrn Bezirksschulinspektor Fink aus Ramenz, fast sämtlicher Mitglieder der städtischen Kollegien und vieler Herren der Bürgerschaft, die zwar nicht als ehemalige Schüler, aber aus freundschaftlichem, verständnisvollen Interesse an dem Jubilar und unserer Schule als willkommene Gäste, vielfach ohne besondere Einladung, erschienen waren. Bedeutete doch das Jubiläum für unsere Stadtschule ein ganz seltenes, frohes Ereigniß und den Abschluß eines Vierteljahrhundert gesegneter Arbeit und Weiterentwicklung. Selbstverständlich nahm auch das Lehrerkollegium, das schon vorher seinem hochverehrten Herrn Direktor und treuen Freund seine Glückwünsche unter Ueberreichung eines biblischen Bildes dargebracht hatte, innigen Antheil an diesem Ehrenabend des Schulleiters und der ganzen Schule. Die einstigen Schüler hatten als sinnige Jubelgabe die Dorfsche Prachtbibel gewählt, die auch im Saale aufgestellt gefunden hatte auf dem dazu gehörigen Stativ, solid und künstlerisch ausgeführt in der hiesigen Holzbildhauerei von Löhner. Der Festabend, zu dem sich die Ausführenden, alles ehemalige Schüler des Herrn Direktor, schon Monate lang fleißig gerüstet, nahm in allen Theilen des reichen Programms

einen überraschend schönen, heiteren und doch dabei sehr würdigen Verlauf, damit ganz der Persönlichkeit des Herrn Jubilars entsprechend. Begrüßt wurde derselbe und die Versammlung durch Herrn Kaufmann Bruno Vorsdorf in Vertretung des gesundheitlich behinderten Herrn Kaufmann Cunnadi, der in Gemeinschaft mit Herrn Kupferschmiedemeister Edwin Hofmann und Herrn Fabrikbesitzer Arno Brüchner bei der Veranstaltung der Jubelfeier sich sehr verdient gemacht. Das Präsidium des Kommerzes übernahm und führte in schneidiger Weise Herr Dr. med. Kreyßig, der nach dem Begrüßungsgefang „Gott grüße dich“, gut vorgetragen von dem eigens zu diesem Zwecke gebildeten Chor ehemaliger Schüler des Jubilars, auch die schwungvolle, wohlwurchbacht, den aufrichtigen Dank der Schüler in berebten Worten schildernde Festrede hielt. Redner versicherte, daß er und seine Kommilitonen auch heute noch von der Ueberzeugung durchdrungen seien, daß die beste Mitgabe fürs Leben die von Herrn Direktor Dreher ihnen gegebene gebiegene geistige und sittliche Erziehung und Anregung als Grundlage jeder weiteren Bildung gewesen sei und bleibe. Begeistert erscholl am Schluß das Hoch auf den Jubilar. Dieser erwiderte, wie schon nach der Begrüßung in einer abermaligen längeren, sehr herzlichen Rede, sichtlich bewegt und taufete auf seine dankbaren ehemaligen Schüler. Als sinnige, ganz prächtige Festvorführung folgten nun 5 lebende Bilder: Schulzeit, Lehrzeit, Wanderschaft, Militärzeit, Meisterschaft, sehr treffend und geschickt entworfen und zur Aufstellung gebracht durch Herrn Kupferschmiedemeister Hofmann jun. Dazwischen wechselten gute Musikvorträge unserer Stadtkapelle, 4 stimmige Chöre, dirigirt von Herrn Cantor Stephan, 2 allgemeine, zum Fest gedichtete Gesänge und Neben. Eingeleitet wurde jedes Bild durch eine Dichtung des Herrn Dr. Kreyßig, die Herr Töpfermeister Sperling sehr ansprechend deklamirte. Die gute Idee wie die gelungene Ausführung des Ganzen fand den ungeheilten lebhaften Beifall aller Anwesenden. Herr Schulinspektor Fink betonte in zündender Rede, daß sein „altes Lehrherz“ ganz besondere Freude habe an dem Gebotenen und mehr noch an der Wahrnehmung, daß Dankbarkeit und die alte deutsche Treue doch noch lange nicht im gegenwärtigen Geschlecht ausgestorben sei, daß vielmehr einem so verdienstvollem Lehrer und Direktor mit einem so reinen, bescheidenen Herzen voll echter Liebe dem gegenüber Undank geradezu als unsittlich bezeichnet werden müsse, der Mühe goldene Saaten im Leben und in der Dankbarkeit seiner Schüler so herzlich reifen. Er weihte sein Hoch dem Jubilar und seinen dankbaren, treuen Schülern. Gewiß stimmten alle im Herzen Herrn Direktor Dreher bei, als er Herrn Schulinspektor Fink für sein Erscheinen, seine Glückwünsche und seine herzlichen Worte dankte und unter Anderem äußerte, welch gewaltiger Mann der Herr Bezirksschulinspektor Fink doch sei, da er alle Herzen durch seine Liebenswürdigkeit im Fluge gewinne. Der brausende Hochruf auf Herrn Schulinspektor Fink gab Zeugniß davon. Der Herr Jubilar widmete dann liebevolle Worte und ein begeistert aufgenommenes Hoch unserer lieben Heimath, der Stadt Pulsnik, deren Einwohner er zum großen Theil nun in 3 Generationen kenne und in 2 Generationen in seiner Klasse oder doch in seiner Schule gehabt. Von vielen jetzt in der Ferne weilenden ehemaligen Schülern waren Glückwunschschriften und Telegramme eingegangen, die der Herr Präsident zur Verlesung brachte. Darauf sprach Herr Stadtrath Vorkhardt namens der Stadt Herrn Direktor Dreher in für diesen und für das Lehrerkollegium dank anerkennenden und ehrenvollen Worten herzlichen Dank aus, hinweisend auf die hohe Bedeutung der Schule für das heranwachsende Geschlecht und gipfelnd in den Worten: „Wohl der Stadt, die ein solches Lehrerkollegium, wohl dem Lehrerkollegium, das einen solchen Direktor wie Herrn Robert Dreher hat. Nachdem auch dieses Hoch verklungen und Herr Lehrer Zeibig aus Kößchenbroda dem Jubilar im Namen der vielen ehemaligen Schüler gedankt, denen Herr Direktor Dreher, allezeit hilfsbereit, den Weg zum Lehrerberufe gewiesen und geebnet, schloß der offizielle Theil des Festes und die Fidelitas wurde proklamirt, bei welcher Herr Referendar Gißner das Präsi-